

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Dönhofs 292-297

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Nonpareilzeile
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 536. — Der Verlag behält sich das
Recht der Ablehnung nicht genehmer Anzeigen vor!

Das zweite Todesopfer

Der verwundete Polizeiwachmeister gestorben

Die folgenschwere Schießerei am Senefelderplatz hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der 37jährige Polizeihauptwachmeister Paul Jänkert aus der Kasanierallee 71, der aus dem Hinterhalt von kommunistischen Wegelagerern niedergeschossen wurde, ist heute früh im Staatskrankenhaus an den Folgen des Bauchschusses trotz aller Versuche der Ärzte, ihn am Leben zu erhalten, gestorben.

Der Ermordete hat erst kürzlich geheiratet. Er galt als besonders pflichttreuer Beamter, der sich an einem Abendkursus zum Abitur vorbereitete. Jänkert ist seit Jahren Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, er gehörte zur 28. Abteilung. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. In der Nähe des Stahlhelmszuges, der sich am Senefelderplatz formierte, wurden zwei Burken beobachtet, die dort längere Zeit umherlungerten. Als sich der Stahlhelmszug, der von dem Hauptwachmeister Jänkert und dem Oberwachmeister Schottstedt begleitet wurde, in Bewegung setzte, liefen die Burken plötzlich davon und feuerten ohne jeden Grund etwa 8 bis 10 Schüsse ab. In der allgemeinen Aufregung konnten die Kommandos entkommen. Am Tatort wurden später Bleistücke, Kupfermantelstücke und Mantelgeschosse gefunden. Zeugen wollen mit Bestimmtheit beobachtet haben, daß die Stralche zu gleicher Zeit mündend draußlos feuerten.

Ein gerade vorüberfahrender Autobus der Linie 4 geriet in das Pistolengebiet, so daß der Führer sein Fahrzeug sofort zum Halten bringen mußte. Die Fahrgäste folgten der Aufforderung eines geistesgegenwärtigen jungen Mannes und warfen sich auf den Boden des Autobus. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden.

Ein weiterer Feuerüberfall wurde in der Feldstraße auf zwei Beamte einer Streife verübt. Die Täter, mehrere Kommunisten, flüchteten und entkamen.

Schließlich wurde der Polizeioberwachmeister Tint gegen 1/3 Uhr in der Mantelstraße von Kommunisten so schwer mißhandelt, daß er mit einem Schädelbruch ins Staatskrankenhaus gebracht werden mußte.

Nazifrach in München.

Straßenterror — Versammlungstrach.

München, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Am Freitagabend übten sich in München die Naziröwen wieder im Straßen- und Versammlungsterror. Ihre Hauptattraktion war eine Zirkusversammlung mit dem Fememörder Schulz, dem Hof-Nachfolger von Stennes, als Hauptredner. Er hatte sich einen ganzen Sturm seiner Berliner Leibwache in Uniform mitgebracht, der nach der Versammlung in geschlossenem Zuge innerhalb des Bannkreises vor dem Hitler-Palast demonstrierte. Die Polizei trieb mit dem Gummiknüppel den Zug auseinander und verhaftete den Führer.

Zu gleicher Zeit sprengten die Nazis mit Kadau und Tränengas eine Tannenbergs-Bersammlung in der Schwabinger Bränerie. Infolge der übergroßen Geduld der Polizeibeamten kam es auf der Straße zu fortgesetzten Schlägereien, denen erst das Ueberfallkommando ein Ende machte. Drei Rädelführer der Nazis wurden verhaftet.

Eisenbahndamm nach Rügen.

Schweden beteiligt sich an den Kosten.

Stockholm, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Der schwedische Reichstag hat auf Antrag der Regierung beschlossen, für den Bau des Rügendamms zwischen Stralsund und Altefähr ein Darlehen von 18 Millionen Kronen zur Verfügung zu stellen. Das Darlehen ist fünfprozentig. Mit seiner Gewährung ist der Bau eines Eisenbahndammes zwischen dem Festland und Rügen sichergestellt.

14 ägyptische Arbeiter ersticht.

Unter Sandmassen begraben.

Kairo, 30. Mai.

14 ägyptische Arbeiter, die in der Nähe von Luxor in einer Sandgrube beschäftigt waren, wurden von einströmenden Sandmassen begraben und getötet. Der Unglücksfall ist deshalb besonders tragisch, weil zunächst nur fünf Arbeiter verschüttet wurden und die übrigen neun Arbeiter ums Leben kamen, als sie ihren Kollegen zur Hilfe kommen wollten.

Die Untersuchung des Magistrats

Wer geht von den städtischen Direktoren?

Die Verhandlungen des Bürgermeisters Elsas mit den Direktoren Lütke und Jangemeister von der Verkehrs-Aktiengesellschaft und Schmidt und Ludwig von den Gaswerken wegen einer Änderung ihrer Verträge nehmen ihren Fortgang. Bürgermeister Elsas führt die Untersuchungen, die von dem sozialdemokratischen Stadtrat Wuhly eingeleitet sind, fort mit dem Ziel, die Bezüge der genannten Direktoren zu kürzen oder, falls sie sich damit nicht einverstanden erklären sollten, ihren Abgang vorzubereiten.

Bei den Gaswerkdirektoren handelt es sich in besonderen auch darum, eine Revision der Verträge vorzunehmen hinsichtlich der Bestimmungen, die über die Verwertung von Erfindungen und Patenten dieser Herren in den Verträgen aufgenommen wurden. Der die Untersuchung führende Bürgermeister hat dabei festgestellt, daß Benachteiligungen der Stadt in keinem Falle erfolgt sind, er ist aber mit den übrigen Magistratsmitgliedern der Ansicht, daß unter allen Umständen geordnete Vertragserhältnisse geschaffen werden müssen, die jeder Auslegung standhalten.

Bei Lütke und Jangemeister liegen die Verhältnisse ähnlich, wenn es sich hier auch nicht um die Auswertung von Patenten handelt. Lütke ist beispielsweise mit einem erheblichen

Aktienbesitz an der Firma Butt u. Co. beteiligt, die für die BVG Gleisoberlegungsarbeiten ausführt. Mit dieser Angelegenheit hat sich ein Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung bereits vor einigen Jahren befaßt, wobei zum Schluß festgestellt wurde, daß eine finanzielle oder technische Benachteiligung der BVG nicht nachweisbar war. Selbst der Kommunist Schwenk war damals dieser Meinung. Trotzdem hat der Magistrat noch vor der Bürgermeisterwahl erneute Untersuchungen angeordnet, wozu um so mehr Anlaß vorlag, als ein Sohn Lütkes Direktor bei Butt u. Co. ist. Der Magistrat ist zu der Auffassung gekommen, daß es untragbar ist, wenn ein Direktionsmitglied einer städtischen Gesellschaft seiner eigenen privaten Firma Aufträge erteilt. Dem Direktor Jangemeister werden die nicht ganz klaren Grundstückskäufe und -verkäufe der BVG vorgehalten. Auch hier hat die Untersuchung ergeben, daß zwar eine Uebervorteilung in keinem Falle stattfand, daß aber andererseits auch der geringste Anlaß zu Mißdeutungen ausgeschaltet werden muß.

Welches Ergebnis die Verhandlungen mit den Direktoren haben werden, ist zur Stunde noch nicht vorauszusagen. Es besteht aber die feste Absicht, Verträge zu befeitigen, die ein Hindernis auf dem Wege sind, geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Lütke und Jangemeister gehören der Deutschnationalen Partei an, Ludwig und Schmidt anderen bürgerlichen Mittelparteien.

6000 Offiziere verabschiedet.

Millionen von Peseta auf der Flucht beschlagnahmt.

Madrid, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Im Zusammenhang mit der Heeresreform der spanischen Regierung haben bisher 6000 Offiziere freiwillig ihren Abschied eingereicht. Außerdem werden 8 Kommandeure, 16 Divisionsgenerale und 50 Brigadegenerale abgebaut.

Der päpstliche Nuntius überreichte der spanischen Regierung am Freitag eine Protestnote des Vatikan gegen die Verbrennungen von Klöstern usw.

Die Polizei gibt bekannt, daß in einem Zuge von Avila nach Salamanca 3,10 Millionen Peseten Papiergeld beschlagnahmt worden sind.

Die Streikfrage.

Madrid, 30. Mai.

Der Streik der Fischer und Seeleute in Vigo dauert fort, obwohl bereits ein Abkommen zwischen den beiden Parteien vereinbart wurde. Die Streikenden haben gestern die Befehlungen mehrerer Dampfer gezwungen, die Schiffe zu verlassen und die Arbeit einzustellen. In Gijon wurde gestern von den Gewerkschaften der Generallstreik als Protest gegen die blutigen Zwischenfälle in San Sebastian ausgerufen. Die Arbeit ruht vollständig. Auch die Zeitungen können nicht erscheinen. In einer in Barcelona abgehaltenen und von 8000 bis 10000 Arbeitern besuchten Versammlung wurde scharfe Kritik an dem sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbund und dem sozialistischen Arbeitsminister Largo Caballero geübt. Die Versammlung nahm eine Entschliebung an, in der grundsätzlich ein Streik der Hafenarbeiter für Sonnabend beschlossen und der Rücktritt des Arbeitsministers gefordert wird. Es handelt sich bei diesem Konflikt, der noch unübersehbare Rückwirkungen haben kann, um einen Kampf zwischen dem kommunistischen Einheitsyndikat der Transportarbeiter und dem sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbund um den Einfluß auf die Arbeiterschaft.

Die Forderungen Kataloniens.

Madrid, 30. Mai.

Der Präsident von Katalonien, Oberst Racia, hat dem Blatt „El Sol“ erklärt, die Ansicht, daß Katalonien hinsichtlich der Regelung seiner Beziehungen zu Spanien sich auf alle Fälle den Entscheidungen der verfassunggebenden Cortes unterwerfen werde, sei falsch. Falls die Cortes den Wünschen der Katalonier Rechnung tragen, werde alles gut gehen. Wenn dagegen die Beschlüsse der Cortes den katalonischen Freiheitsideen widersprächen, wenn sie etwa zu einer einheitlichen Republik oder etwas ähnlichem führten, könnten die Katalonier sie nicht annehmen. In diesem Fall werde der katalonische Separatismus stärker sein und voll wieder erwachen, und es würde ein wahrer moralischer Kriegszustand zwischen Katalonien und Spanien ausbrechen, zur Verwirklichung der Katalonier, die früher überzeugt gewesen seien, daß sie sich mit der Monarchie nicht verständigen könnten, die aber heute Verträgen in eine Verständigung mit den Republikanern hätten und einem besonderen Vertrag mit Katalonien, das auf sein Programm und seine Bestrebungen nicht verzichte, zustimmen könnten. Katalonien werde dann, aber auch nur dann Spanien mit der größten Aufmerksamkeit und Begeisterung helfen.

Regierung einig.

Madrid, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Die Regierung demontiert energisch die seit gestern in Madrid kursierenden Gerüchte über Unstimmigkeiten im Kabinett und über Rücktrittsabsichten des Ministerpräsidenten. Die Regierung beabsichtigt nach wie vor, in der bisherigen Zusammensetzung in den Wahlkampf zu gehen. Das Dekret über die Einberufung der Rationalversammlung werde voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche erscheinen, sobald die Wahllisten fertiggestellt sind.

Die syndikalistisch organisierten Arbeiter der Straßenbahn in Barcelona streiken wegen Nichtanerkennung ihrer Forderungen durch die Verkehrsverwaltung. Die katalonische Regierung konnte bisher das Uebergreifen der Streikbewegung auf andere Verkehrsmittel verhindern. Verhandlungen sind im Gange.

Arbeitslosenfinder in Frankreich.

Aus Berlin, Hamburg, Leipzig, Nürnberg.

Paris, 30. Mai. (Eigenbericht.)

50 Kinder arbeitsloser Eltern aus Nürnberg haben am Freitagabend Paris auf dem Wege nach der Insel Oléron die französische Hauptstadt passiert. Auf Oléron werden sie zusammen mit den vor einigen Tagen eingetroffenen Kindern aus Berlin, Hamburg und Leipzig sowie einigen Kindern französischer Arbeitslosen auf Kosten des französischen Gewerkschaftsbundes einen Monat in einem Ferienheim verbringen. Die Kinder wurden nach ihrer Ankunft in Paris im Pariser Gewerkschaftshaus bewirtet.

Wetter für Berlin: Kühler und größtenteils wolfig, auftrübende, nordöstliche Winde. — Für Deutschland: In Nord- und Mitteldeutschland Abkühlung mit Bewölkungszunahme, im Süden noch warm und strichweise Gewitter.

Protest der Kriegsoffer.

Abbau der Kriegsofferversorgung. — Steigerung der gemeindlichen Wohlfahrtsausgaben.

Der für die Versorgung der Kriegsoffer zuständige Abteilungsdirigent des Reichsarbeitsministeriums, Herr Senatspräsident Dr. Schulte-Holthausen hat dem Reichsbund der Kriegsofferbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen mitgeteilt, daß die von der Reichsregierung geplante Sparnotverordnung sich auch auf die Kriegsofferversorgung erstrecken würde. Ueber die Einzelheiten der die Kriegsofferversorgung noch mehr als bisher einschränkenden Sparmaßnahmen hat das Reichskabinett noch nicht entschieden. Der im Teil XII des Reichshaushalts einzusparende Betrag soll sich auf rund 100 Millionen Mark belaufen.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes hat jetzt die Spitzenverbände der Kreise, Städte und Gemeinden, den Deutschen Städtetag, den Reichsstädtetag und den Deutschen Landkreistag darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Abbau der Reichsleistungen gegenüber den Kriegsofferbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen eine neue Steigerung der gemeindlichen Wohlfahrtsausgaben zu erwarten ist. Die kommunalen Spitzenverbände werden deshalb gebeten, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß von den geplanten Abbaumaßnahmen bei der Kriegsofferversorgung Abstand genommen wird.

Anlässlich der kürzlich im Reichsarbeitsministerium erfolgten Besprechungen ist von den Vertretern des Reichsbundes nachdrücklich gegen die beabsichtigte Verschlechterung der Kriegsofferversorgung Protest erhoben und zum Ausdruck gebracht worden, daß der Reichsbund durch Anrufung des Reichstags und der Parteien auf umgehende Aufhebung einer trotz der Kriegsofferproteste erlassenen Notverordnung dringen wird.

Selbstmord eines Bankdirektors.

Zwischen Beuthen und Gleiwitz vom Zug überfahren.

Gleiwitz, 30. Mai.

Wie die Pressestelle der Polizei in Gleiwitz mitteilt, wurde von Bahnbeamten auf der Strecke Beuthen—Gleiwitz zwischen Borsigwerk und Ludwigsglück die Leiche des Bankdirektors Max Schmiedler aus Beuthen von der Hansa-Bank Oberschlesien, die bekanntlich vor einigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, gefunden. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt. Schmiedler hat sich von dem um 3,15 Uhr von Borsigwerk abgehenden Personenzug überfahren lassen. Unter dem Hut, den Schmiedler an der Böschung niedergelegt hatte, fand man seine Visitenkarte. Die Leiche wurde befehlsgemäß und in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses in Hindenburg überführt.

1½ Jahr unschuldig im Zuchthaus.

Der Staat zahlt Entschädigung.

Akt, 30. Mai.

Als Entschädigung für unschuldig erlittene Zuchthausstrafe wurden einer im März 1929 vom Schwurgericht in Altona wegen Untreue zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilten, im Wiederaufnahmeverfahren im November 1930 aber unter Feststellung ihrer Unschuld freigesprochenen Kontoristin aus Bargfeld bei Bargtheide jetzt 11 000 Mark zugesprochen.

Reichwehrsoldat beim Baden ertrunken.

Das Opfer eines Badeunfalls wurde am Freitagnachmittag gegen 3 Uhr der 20jährige Keller Erwin Knothe von der 1. Eskadron des Reiterregiments 9 in Fürstenwalde. Während des als Dienst angelegten Badens in der an der Spree gelegenen Militärbadanstalt versank K. plötzlich ohne einen Laut im Wasser. Kameraden, die das Versinken beobachtet hatten, waren sofort zur Stelle, aber alle Tauchversuche waren vergeblich. Erst gegen 5 Uhr konnte K. geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Nach ärztlichem Befund dürfte K. einem Herzschlag erlegen sein.

Abschied vom Gletscher.

Piccard reist mit der Ballonhülle nach Augsburg.

Innsbruck, 30. Mai.

In dem Ort Gurgl, der plötzlich Weltberühmtheit erlangt hat, beginnt es wieder still zu werden. Es war wohl das erstmal, daß etwa 100 Journalisten verschiedener Nationalitäten 2700 Meter hoch auf einem Gletscher zusammen waren. Professor Piccard reist voraussichtlich heute nach Augsburg ab. Die Ballonhülle wurde gestern nach harter Arbeit nach Gurgl heruntergebracht. Heute beginnt der Abtransport. Die Fragen, ob Professor Piccard dieses Jahr noch einmal aufsteigen werde, beantwortete er dahin, es sei wahrscheinlich, doch nicht vor dem Herbst, weil kaum noch einmal der Sommer einen so günstigen Tag haben werde wie den vergangenen Mittwoch. Auf eine weitere Frage, ob das Versagen des Ventils auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen sei, entgegnete Piccard, das sei nicht der Fall. Der Ballon sei richtig konstruiert. Es habe sich gezeigt, daß sich das Gas in der Stratosphäre noch stärker ausdehnt als berechnet worden war. Bei kommenden Fahrten werde man diesen Umstand berücksichtigen müssen. Dadurch, daß der Ballon so prall gefüllt wurde, seien die Schwierigkeiten bei der Deszension des Ventils entstanden. Als der Ballon tiefer sank, habe die Reifleine wieder funktioniert und das habe dazu beigetragen, daß die Landung glatt vonstatten ging.

Jungreichsbanner wirbt.

In den schönen Saal des Film- und Lichtbildamtes Begehungsstraße hatte das Jungbanner Tiergarten zu einer Werbeveranstaltung geladen, die trotz größter Hitze einen recht guten Besuch aufwies. Ein Jungkamerad sprach Begrüßungsworte und forderte vor allem die zahlreich anwesenden Jungen auf, in das Reichsbanner einzutreten, um Seite an Seite mit den Frontsoldaten für die Republik einzustehen. Dann wies er auf den besonderen Charakter des Abends hin, auf die Aufführung der Komödie: „Kraut und Deutnant Blumenthal“ von Alfred Herzog. Der Autor sprach selbst einige Worte zur Einführung. Dann ging das Stück über die Bretter, flott und sicher gespielt; die Darsteller waren Kameraden vom Reichsbanner, der Autor selbst hatte die Rolle des Feldwebels übernommen. Der Beifall, manchmal auf offener Szene, zeigte, wie die Zuhörer vom Stück gefesselt und mitgerissen wurden. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg für die Reichsbannerjugend, die damit Zeugnis von ihrer vielseitigen Arbeit ablegte.

Das Geheimnis von Braunschweig

Die Eisenbahnattentate und der Ueberwachungsdiensft. — Das Prämiensystem der Reichsbahn züchtet Verbrechen.

Seit dem Jahre 1928 wurden in der Umgebung von Braunschweig dauernd Anschläge auf Eisenbahnanlagen ausgeführt. Einmal waren es Steinwürfe auf fahrende Züge, ein anderes Mal Schrottschüsse, ein drittes Mal Feuerwerkskörper und dergleichen mehr. Nicht selten wurden die Gleisanlagen beschädigt. Auf den Gleisen entdeckte man Hindernisse, die zweifellos vorsätzlich angebracht waren. Gleisverbindungsstücke, sogenannte Lachsen, waren entfernt usw. usw.

Jahre hindurch wurden fast Woche für Woche derartige Beschädigungen des Bahnkörpers oder Angriffe auf Züge festgestellt.

Zu allen Tageszeiten ereigneten sich solche Attentate. Aber Jahre hindurch gelang es nicht, eine Spur des oder der Täter zu entdecken. Es war nicht einmal möglich, auch nur ein Motiv zu einer solchen Tat zu finden. Man glaubte einmal, es handle sich um eine Kopie des bekannten Attentats auf den Berlin—Köln—Rhein—D-Zug bei Leiferde im Hannoverschen. Dann wieder glaubte man, es handle sich um politische Verbrechen oder um Racheakte abgebaute Eisenbahner. Endlich auch nahm man an, ein Geisteskranker stehe hinter den mysteriösen Vorfällen. Die Reichsbahnüberwachungsstelle des Direktionsbezirks Magdeburg und ihre Zweigstelle in Braunschweig unterließen keine Arbeit und Mühe, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Tag und Nacht waren zahlreiche Beamten unterwegs, ohne aber auch nur einen Teilerfolg zu erzielen. Diese Mißerfolge veranlaßten die Generaldirektion Berlin, einen anderen Weg einzuschlagen. Sie betraute mehrere Beamte der Ueberwachungsstelle der Reichsbahndirektion Köln mit der weiteren Untersuchung. Und wie durch ein Wunder konnten diese erfahrenen aber orisunkundigen Beamten in kurzer Zeit den Attentatären ein Ende machen. Eines Tages ging die Nachricht durch die Presse,

daß ein Beamter der Braunschweiger Ueberwachungsstelle selbst der Urheber der verschiedenen Anschläge sei.

Der Beamte wurde in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Seitdem aber hat man, obwohl inzwischen eine ganze Reihe Monate verlossen sind, von der Sache nichts mehr gehört. Was ist in der Zwischenzeit geschehen?

Die zuständigen Reichsbahndienststellen gaben damals im Interesse der Aufklärung der Verbrechen erklärlicherweise keine Auskunft und verdröhten die Öffentlichkeit auf spätere Zeiten. Aber wie gesagt, es herrscht seitdem tiefes Schweigen im Walde und wir wissen auch, daß die Reichsbahn nicht mehr beabsichtigt, sich über die Affäre zu äußern. Wir wollen den Schleier um dieses Dunkel ein wenig lüften. Tatsache ist, daß nicht nur ein, sondern drei Beamte der Reichsbahn in den dringenden Verdacht geraten waren, die Attentate bewerkstelligt zu haben. Einer von den dreien hatte sogar eines Tages nach allzu reichlichem Alkoholgenuß sich selbst verschiedener Anschläge beschuldigt. Später hat er allerdings alles wieder bestritten — ebenso wie die beiden anderen Beamten. Der Untersuchungsrichter hat darauf die Akten wieder geschlossen und das Verfahren mangels Beweises eingestellt. Und die Reichsbahn-Gesellschaft hat nach Möglichkeit mitgeholfen, daß kein Mensch mehr seine Nase in die dunkle Affäre stecke. Ein Prozeß gegen die Attentatäre wird nie vor einem irdischen Tribunal stattfinden. Man hat die Suche nach den Attentatären eingestellt, man hat die Sonderüberwachungen ebenfalls eingestellt. In und um Braunschweig werden die Anlagen heute nur noch genau so viel und so wenig bewacht, wie irgendwo anders in Deutschland.

Nach sieben Jahren überführt.

Kommunistische Hinterhältigkeit im Landarbeiterstreik 1924

Während des Streiks in der ostpreussischen Landwirtschaft im Jahre 1924 gab die KPD. an ihre Anhänger folgende Anweisung heraus:

„Die KPD. beteiligt sich am Streik nur indirekt. Die kommunistischen Funktionäre sollen versuchen, die örtlichen Streikleitungen in sozialistische Hände zu schieben, damit bei der Wahrung der KPD.-Funktionäre, sondern die Sozialdemokraten gemahregelt werden. Hierdurch verliert die SPD. in ländlichen Ortschaften, wird dadurch geschwächt und ausgerollt, während die KPD. ihre Funktionäre zu erhalten weiß. Der Streik ist wohl insgeheim zu schüren, aber unter keinen Umständen dürfen die kommunistischen Funktionäre sich vorchieben.“

Erst jetzt nach sieben Jahren, wo es den Kommunisten darauf ankommt, sich erneut bei den Landarbeitern anzubledern, finden sie den Mut, sich zu dem erwähnten Vorgang zu äußern. Wie es nicht anders zu erwarten ist, streiten sie alles ab. Sie erklären, daß die zitierte Anweisung nur in der Phantasie des Deutschen Landarbeiterverbandes existiert und von ihm zu dem Zwecke erfunden sei, den Kommunisten etwas an Zeuge zu stellen.

Zu diesen Behauptungen der Kommunisten hat ein damals kommunistisches Mitglied der Streikleitung der Gausleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes in Königsberg gegenüber in diesen Tagen eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Auf Eure Anfrage teile ich mit, daß bei einer Funktionärskonferenz der Kommunistischen Partei in Königsberg, Hünner-Rohgarden, im Frühjahr 1924 der Beschluß gefaßt wurde, daß niemand von den Anhängern der Kommunistischen Partei eine Funktion im Streik der Landarbeiter übernehmen solle.“

Sämtliche Funktionen in den örtlichen Streikleitungen sollten den Funktionären der KPD., soweit sie nicht der Kommunistischen Partei angehören, überlassen bleiben, damit, wenn Mahregelungen vorgenommen werden, die Anhänger der Kommunistischen Partei verschont bleiben.

Weiter sind während des Streiks der Genosse Hoffmann, Unfried und Graap (oder Grai) nach Rudau, Kra. Fischhausen, gefahren und haben den Landarbeitern bei den Versammlungen erzählt, daß überhaupt nicht mehr gestreikt werde, sie sollten die Arbeit wieder aufnehmen. Ich habe dann darauf hingewirkt, daß die Landarbeiter in Rudau und Umgebung den streikenden Kollegen nicht in den Rücken stellen. Tatsächlich befand sich der Streik damals noch in voller Höhe.

Den oben erwähnten Hoffmann habe ich, als er von einer Versammlung von Rudau kam, auf dem Cranzer Bahnhof zur Rede gestellt, warum er die Kollegen hinter unserm Rücken auffordere, die Arbeit aufzunehmen. Darauf sagte er zu mir, Unfried und die Bezirksleitung der KPD. will es so haben, denn sie hätten kein Interesse daran, daß der D.V. den Streik gewinnt.

Auf Grund dieser Vorfälle bin ich aus der Kommunistischen Partei dergelt ausgestreten.

Über „merkwürdigerweise“ haben die Attentate auf Züge und die Beschädigungen des Bahnkörpers seit jenem Zeitpunkt aufgehört, da man die drei Beamten verdächtigte.

Bei den zahlreichen Einzelfällen in den Jahren 1928 bis 1930 war es schon gelegentlich aufgefallen, daß die Angriffe und Beschädigungen niemals allzu ernster Art waren. Die Gleise waren meist nur beschädigt, wenn langsam fahrende Güterzüge in Sicht waren. Geschossen wurde meist mit Schrot, durch den in der Regel ein Mensch nicht tödlich verletzt wird. Wenn in einzelnen Fällen das Lokomotivpersonal verletzt wurde, so wird dies zweifellos nur Zufall und nicht Absicht gewesen sein. Man fragt sich also, was die Attentatäre — wenn es sich um die beschuldigten Beamten handelt — mit ihren Taten bezwecken wollten. Die Lösung ist für den Laien zweifellos nicht so einfach. Wer aber einmal ein wenig Einblick in die Geheimnisse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft genommen hat, weiß,

daß für die Aufklärung von Verbrechen an Beamte und Agenten teilweise sehr hohe Tagegelder und noch höhere Prämien bezahlt werden. Man munkelt deshalb in eingeweihten Kreisen, daß die Triebfeder der zahlreichen „Verbrechen“ die Erlangung der Tagegelder und Prämien gewesen ist.

Die gleichen Beamten nämlich, die wegen der Taten beschuldigt waren, mußten fast allmählich unterwegs sein, um den Verbrechen auf die Spur zu kommen. Der Erfolg war wie gesagt nur negativ und so mußte immer weiter gesucht werden.

Der Unbefriedigt ist also der, daß die Reichsbahn durch ihr eigenes System die Verbrechen erzeugt hat, und es ist wohl verständlich, wenn sie alles Interesse daran hat, der Öffentlichkeit das tatsächliche Untersuchungsergebnis vorzuenthalten. Man mag ruhig unterstellen, daß man den drei beschuldigten Beamten einwandfrei keine strafbare Handlung nachweisen kann. Der schwere Verdacht hat auf ihnen geruht. Sollte aber die Reichsbahndirektion aus dieser Angelegenheit nicht die Lehre ziehen, ihr System ein wenig zu ändern?

Die Reichsbahn vermeidet es absichtlich, polizeilichen Schutz in Anspruch zu nehmen.

Schon mehr als einmal haben sich Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Reichsbahn und preussischen Polizei ergeben. Die Kriminalpolizei kann allerdings auch nicht immer darauf verzichten, Agenten zur Aufklärung von Verbrechen in Anspruch zu nehmen. In keinem Falle aber steht den preussischen Polizeibehörden so viel Geld zu Verfügung, um die Agenten so gut zu bezahlen, daß sie Verbrechen anzuzetteln geneigt wären. Bei der Reichsbahn ist das anders. Auch in Fällen beispielsweise des Frachtschwindels zahlt sie an Agenten Prämien, die sich mit dem Werte der einzelnen Güterstücke steigern.

Schon mehr als einmal sind Fälle gerichtsnotorisch geworden, daß Agenten und Spitzel der Reichsbahn einen Frachtschwindel bis zu dem Augenblick mitgetäuscht haben, da den Gaunern die Beute zufallen sollte.

Sie wären vielleicht gar nicht so weit gekommen, wenn die in Frage kommenden Agenten nicht tatkräftig mitgeholfen hätten. Strafrechtlich sind diese Leute nicht zu belangen, weil sie natürlich nie die ernstliche Absicht zu einem Betrüge hatten. Dagegen haben ihre Opfer die Kosten in Form längerer Freiheitsstrafen zu bezahlen.

Es dürfte ernstlich an der Zeit sein, daß sich auch die Parlamente mit diesen Sonderpolizeimethoden der Reichsbahn etwas näher beschäftigen!

Diese Erklärung straft die Kommunisten Lügen. Die von ihnen während des Streiks in der ostpreussischen Landwirtschaft im Jahre 1924 herausgegebene Anweisung an ihre Funktionäre ist kein Hirngespinnst des Deutschen Landarbeiterverbandes, sondern eine nicht aus der Welt zu schaffende Tatsache. Jeder weitere Kommentar zu dieser Schurkerei erübrigt sich.

„Riesenerfolg“ der R.O.

9 Graveure gehen zum „roten“ Metallarbeiterverband.

In großer Aufmachung berichtet die „Rote Fahne“ heute von einem angeblichen „Uebertritt“ der D.M.B.-Graveure zum roten Metallarbeiterverband. Wie immer macht das Volkswirtschaftsblatt wieder aus der Mücke einen Elefanten.

An der Versammlung, in der sich dieses „weiterführender“ Ereignis abspielte, nahmen von den rund 500 im Metallarbeiterverband organisierten Branchenangehörigen etwa 40 teil. Infolge des von einer verschwindenden Minderheit inszenierten Nadaus mußte die Versammlung vorzeitig geschlossen werden. Die „Opposition“, die die Versammlung weiterführte, forderte die Versammlung zum geschlossenen Uebertritt in den „roten“ Metallarbeiterverband auf. Dieser Aufforderung kamen ganz neu Versammlungsteilnehmer nach, also noch nicht einmal zwei Prozent der Branche.

So steht der „Uebertritt“ der D.M.B.-Graveure zum roten Metallarbeiterverband in Wirklichkeit aus. Wir gönnen der R.O. getrost noch einige solcher „Riesenerfolge“.

Im Juli vor dem Gerichtshof.

Öffentliches Plädoyer über die Zollunion.

Haag, 30. Mai.

Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Uchida (Japan), gibt bekannt, daß er den Termin für die Beendigung des schriftlichen Vorverfahrens in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen, die dem Haager Gerichtshof vom Völkerbundsrat zur tatsächlichen Entscheidung überwiesen wurde, auf den 1. Juli festgelegt hat. Die öffentlichen Plädoyers sollen in der ersten Hälfte des Monats Juli stattfinden. Im Hinblick auf die zutage tretende Notwendigkeit einer schnellen Erledigung der Angelegenheit hofft der Präsident, daß der Gerichtshof inkrande sein werde, noch vor Ende August sein Gutachten zu erstatten.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin, Werbebezirk Kreuzberg. Der Wochenendkursus in Dubromberg ist nicht heute, sondern am 27. und 28. Juni.

Zentralverband der Adreßlosen und Witwen Deutschlands, Gau Groß-Berlin, Geschäftsstelle Berlin W. 87, Bülowstr. 49. Sonnabend, 30. Mai, Rahlsdorf, Postamt Schöne, Hönower Str. 83, Filmvorführung „Wir tragen an“; 19 Uhr.

Partei-Jugend-Konstruktive Politik

Probleme der sozialdemokratischen Bewegung

Nicht Erkenntnis der Welt, ihre Veränderung ist das Prinzip des marxistischen Sozialismus. Aber Denken und Tun gehören zusammen wie das Ein- und Ausatmen. Immer wieder, in immer erneutem Anlauf heißt es unsere Zeit, unsere Gegenwart erkennend zu durchdringen, wenn wir die Probleme, die sie uns stellt, bezwingen wollen. Wichtiges ist in der Partei dieser Drang spürbar, die schwierigen Züge unserer gesellschaftlich-geschichtlichen Gegenwart zu enträtseln, unserer Bewegung die Ziele zu weisen, nach denen sie geleitet werden muß.

So bringt das Wahljahr der im Verlag Alfred Bröte, Potsdam, erscheinenden Zeitschrift „Neue Blätter für den Sozialismus“ einige Aufsätze, deren Ideen für die Aufgaben, die dem Reichsparteitag in Leipzig gestellt sind, sicherlich befruchtend und klärend wirken können.

Der Apparat

Sollmann eröffnet das Heft mit einem kurzen, aber eindringlich formulierten Beitrag über „Jugend und Partei“. Wie kann die Partei Jugend zur Aktivität, wie kann ihre auflockernde Begeisterung in den Organismus der sozialistischen Bewegung eingepflanzt werden? „Kühle Skeptiker und gereifte Taktiker, hart

des nächsten Jahres einzusehen ist. Wird diese Aktivierung der Jugend offentlich richtig angefaßt, dann wird sich spontan die Jugendbasis der Partei verbreitern.

Konstruktive Politik

Freilich erwartet dann diese Jugend von der Sozialdemokratie eine konstruktive, eine zielklare, aufbauende, wegweisende sozialistische Politik, die liberal und immer jede politische Einzelmeinung im Hinblick auf das Gesamtziel der Bewegung vollzieht. Das ist gewiß nicht immer leicht; aber die Jugend braucht diesen Antrieb der Zielidee. Man muß ihr in dieser Hinsicht mehr entgegenkommen als das häufig geschieht ist. Sicherlich ist es oft schwierig, die komplizierten und verästelten Zusammenhänge, die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verbinden, in klaren, eindeutigen Ideen so vor jugendliche Menschen hinstellen, daß sie mit Verstand und Begeisterung für sie zu kämpfen bereit sind. Aber wo ein Wille ist, ist ein Weg. Ich möchte ein Beispiel geben, das ein weiterer Aufsatz des hier besprochenen Heftes nahelegt: „Deutscher und russischer Sozialismus“ von Eduard Heimann. Welches Thema der gegenwärtigen Weltlage rührt mehr und tiefer an die Herzen junger Sozialisten! Heimann faßt mit Schärfe und Zielklarheit die Probleme an: „In Deutschland ist der Sozialismus ganz auf die selbsttätige Entwicklung der Wirtschaft eingestellt oder doch bis in die jüngste Zeit eingestellt gewesen. In Rußland, wo von einer wirtschaftlichen Entwicklung zum Sozialismus hin noch so gut wie nichts vorlag, wird vierzehn Jahren Sozialismus

konstruiert.“ Der marxistische Sozialismus wird dort auf ein Land übertragen, dessen gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse viel weniger fortgeschritten waren als in den Ländern, an deren Erfahrung und Entwicklung sich dieser Marxismus entzündet und gebildet hat. Nach der Marxschen Lehre liegt es im Zuge der kapitalistischen Entwicklung, daß die Mehrheit des Volkes der kapitalistischen Herrschaft unterworfen wird; es ist diese „ungeheure Majorität“ (Marx), die im Interesse dieser Majorität für den Sozialismus kämpft. „Das russische System kann sich dagegen nicht mit dem Willen der Mehrheit rechtfertigen... In Deutschland würde ein bolschewistisches Experiment den sofortigen Hungerkrieg aller gegen alle herbeiführen, wenn es nicht gelingt. Eine durchorganisierte Wirtschaft muß eben auf Gedeih und Verderb als Ganzes und in jedem Augenblick funktionieren, weil sie keine außerhalb gelegenen Reserven mehr hat. Je weniger durchorganisiert die Wirtschaft ist, um so weniger werden von dem Mißlingen eines Teilerperiments die anderen Teile in Mitleidenschaft gezogen. Eine hochkapitalistische Wirtschaft ist ein zu fein gegliedertes Ganzes, als daß sie sprunghafte Experimente zuließe. Die Verantwortung für die Erhaltung des Volkes schließt solche aus und zwingt uns, schriftweis die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Funktionen zu übernehmen und umzubilden.“

In dieser Weise müssen wir alle Probleme unserer Gegenwart zielklar und praktisch vor die Jugend hinstellen. Erfüllen wir die Jugend mit diesen Ideen, dann — gleichgültig welche Kämpfe uns auch bevorstehen — wird die sozialistische Bewegung eine geschlossene Front sein. J. P. Mayer.

Bezahlung für Hitler



Wess' Brot ich eß, deß' Lied ich sing.

gewordene, erprobte Politiker, die ihr heißes Herz in Zucht zu nehmen gelernt haben, sind in der Strategie des Klassentkampfes als Führer unentbehrlich, aber sie brauchen auch junge Mannschaften, die von Sieg und immer Sieg, von großen Geschnissen und immer wieder von großen Geschnissen träumen.“ Mit Entschiedenheit fordert Sollmann von der Jugend „agitorische und organisatorische Mitarbeit von den Urgliedern der Partei an hinaus zu immer größeren Einheiten des Parteilebens“. Allerdings legt solche Bemühung voraus, daß man dem „Apparat“ der Partei mit Ernst und Zutrauen gegenübersteht, sich in Arbeit, Solidarität und Hingabe in ihn einordnet.

Aktivität

Bahl führt in seinem Aufsatz „Verjüngung, Aktivierung, konstruktive Politik“ Sollmanns Betrachtungen weiter. Zunächst stellt Bahl auf Grund der vom Parteivorstand veröffentlichten Statistik über die Alterszugehörigkeit in der Partei fest, daß die 20- bis 29-jährigen in der Partei nur 6,66 Proz. der Mitgliedschaft ausmachen gegen 15,46 Proz. der Wohnbevölkerung. Bahl sieht hierin „einen sehr deutlichen Beweis dafür... daß die Partei eine außerordentlich schmale Jugendbasis hat“. Zwei Fragenkomplexe sind es, die das Problem „Partei und Jugend“ heute enthält: „1. Wie gelangt die Jugend zu stärkerer Geltung und zu stärkerem Einfluß in den Einheiten der Partei und in ihrem Apparat? 2. Wie ist es möglich, den sozialistischen Gedanken in die ausgewählten Rosters der rechts- und linksradikalen Jugend vorzutreiben, um die Jugendbasis der Partei zu erweitern.“

Die erste Frage scheint uns im wesentlichen schon von Sollmann beantwortet zu sein. Es sind nicht immer nur die Reiterer, die es den Jüngeren schwer machen. Man muß hier mit Verallgemeinerungen außerordentlich vorsichtig sein. Der Generationsausgleich kann sich bei gegenseitigem guten Willen und echter sozialistischer Solidarität im Kampf um die gemeinsame Idee weit selbstverständlicher vollziehen, wenn man erkennen will, wie es Curt Geyer soeben in einem Aufsatz im „Freien Wort“ auspricht, daß sich in Wahrheit der Generationswechsel unaufhörlich vollzieht und „die Abgrenzung geschlossener Generationen nur willkürlich ist“. (Geyer.)

Wichtiger ist die zweite Frage, die Bahl aufwirft. Wie kann die Jugendbasis der Partei und wie kann die Jugend aktiviert werden? Hier in Berlin sind schon seit längerem „Gruppen junger Parteimitglieder“ gebildet worden, die leicht in feste und für die Gesamtbewegung verbindliche organisatorische Formen übergeleitet werden können. Wer solche „Gruppen“ geleitet hat, wird Bahls Forderung völlig zustimmen: „Die neuen Gruppen müssen Aktionsgruppen sein. Sie sollen sich nicht auf politische Bildungsarbeit beschränken, so notwendig sie diese umfassen müssen.“ Es ist wichtig, diese Forderung zu unterstreichen, weil doch gelegentlich bei älteren Genossen — im unteren Funktionskörper — die Meinung vertreten wird, daß die politische Schuttlung der jüngeren Parteimitglieder schon die von der Jugend geforderte Aktivierung bedeute. Die Jugend will Teilnahme an Aktionen. Man wird rechtzeitig angesichts des Kampfwahrs 1932 organisatorische Vorbereitungen zu treffen haben, wo und wie diese Jugend bei den Wahlkämpfen

Größtes Opernereignis des Jahres

Leos Janaceks Zuchthaus-Oper

Ein Bierundsechzigjähriger hat dieses erschütternde, beispiellose kühne, epochale Werk vollendet, es war sein Abschied vom Leben, an dessen Ende erst das Genie des Schaffenden zu solcher Größe erwacht ist. Noch wenige Jahre zuvor ist das ein Dasein in kaum beachteter Mittelmäßigkeit gewesen. Durch den späten, verblichenden Welterfolg der Oper „Jenufa“, um die zwei Jahrzehnte lang kein Theater sich gekümmert hatte, wurde der mährische Organist und Musiklehrer Leos Janacek zur entscheidenden künstlerischen Tat emporgelassen. Mit den gesammelten, gesparten, elementar durchbrechenden Kräften eines Lebens voll Enthaltensamkeit und innerem Wachstum hat er, gejagt vom Fieber der Todesnähe, seine letzte Oper geschaffen.

Nach wie ist solch eine Oper geschrieben worden. Unerhört und ohne Beispiel wie die Umstände ihrer Entstehung war das künstlerische Beginnen: eine Zuchthaus-Oper — nach Dostojewskis „Auszeichnungen aus einem Totenhause“. Alles Herkommen der Gattung sprengt der Wurf des Genies. Man muß sich der Worte, Kunst, Musik, Theater erst wieder in ihrem vollen Sinn bewußt werden, um zu ermessen, was es heißt: die Welt eines stürmischen Strafgefängnisses zum musikalisch-epischen Kunstwerk zu gestalten.

Nur in der klüchtigen Episode einer Dirne, die in nächster Heimlichkeit ihr Gewerbe betreibt, ist ein paar Takte lang eine weibliche Stimme zu hören. Denn nur Männer bevölkern dieses grauenhafte Stück Erde: nummerierte Sträflinge mit halbgeschorenen Köpfen; und böse hinter ihnen her, roh dazwischensahrend, ihre Aufpasser, Offiziere und Soldaten des Zaren. Wie ein größliches Leitmotiv klingt durch die drei Akte das Klirren der Ketten. Nur dem im Bazarakt gestorbenen Gesangenen Luta werden sie von geschäftig kalter Hand abgenommen; und dem „politischen“ Sträfling Alexander Petrowitsch, als er nach erwiesener Unschuld entlassen wird. Mit seiner Einlieferung, schändlicher Mißhandlung zum Empfang, beginnt der erste Akt; erlösend endet der letzte mit seiner Befreiung. Wie an seinem unerhofften Glück für einen Augenblick die im Dunkel Zurückbleibenden teilnehmen, wie er dann, der Sonne zugewandt, allein im Licht steht, frei, und hinter ihm langsam die Hölle der Ausgestoßenen verflucht — sie verflucht in der Tat in die Tiefe der Unterbühne — in der Zweipächtigkeits dieses zugleich erhabenden und niederdrückenden Schlußbildes konzentriert sich symbolhaft alles Erleben eines mit Finsternis und Schrecklichem schwer beladenen Opernabends.

Inhalt der drei Akte ist nicht Handlung, sondern Schilderung; dreiteiliger Raum nimmt Erzähltes ein. Immer wieder erzählen sie einander ihre Geschichten, es ist, als könnten sie von nichts anderem reden; sie müssen es erzählen, wie sie in das Unglück geraten sind, das in der Sprache der Justiz Verbrechen heißt. Und immer war es

daselbe: Eifersucht, Mut, Rache, Alkohol, ungehemmter Instinkt, schlimmes Beispiel, schlechte Gesellschaft. Doch keiner beschönigt, keiner will sich besser machen. Zurückgebliebenheit, kindliche Hilflosigkeit, einfältige Gemeinheit wohnen dicht beieinander, Ruhendes neben Abstoßendem. Von Worten, die sie miteinander wechseln, ist allemal nur ein Schritt zum tatsächlichen Ergeß. Aber stärker als alle sozialen Kräfte bleibt ein tiefes, unzerstörbares Bedürfnis nach Menschlichkeit, die Empfänglichkeit für Güte.

„In jeder Kreatur ein Funken Gottes“, schrieb Leos Janacek auf die erste Partiturseite. Nie ist die Anlage der unterdrückten Kreatur, die Anklage gequälter, entwürdigter Menschen großartiger, künstlerisch gültiger geformt worden als in der Oper „Aus einem Totenhause“. Man hätte sie dem Professor Schaffenburg vorspielen sollen und seinen Kollegen von der kriminalistischen Vereinigung.

Aber die Wirkung wäre nicht zu ertragen — ohne diese Musik, die alles lösende Geschehen wunderbar lebendig macht. In dieser wahrhaften, naturhaft-echten Musik, die nichts vermeintlich, ist die Menschenliebe eines großen, starken Menschen künstlerisch fruchtbar geworden. In das trostlose Grau der Bühne und ihrer Vorgänge leuchten die satten, vollen, oft auch unerträglich grellen Farben des Orchesters, mit dessen Meisterung der bäuerisch-schlichte alte Mann den raffiniertesten Köhner beschämt, wie die methodische und harmonische Urteilbarkeit seines Schöpferiums den jüngeren Musiker nachwuchs des Jahrhunderts. Dem Schumann mag in der Arbeit manches ansehbar und unzulänglich scheinen; wer Persönliches nicht nach Schuttmahstaben wertet, seien es auch die Maßstäbe der neuesten Schulen, der erkennt auch in den harten eigenwilligen Jügen der Partitur die Handschrift des Genies, das aller Regel spottet.

Erst im letzten Monat erscheint das wichtigste Opernwerk der Spielzeit. Schon halb probiert, mußte es im Winter, in der Opernhochsaison, auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes wieder abgesetzt werden: zur Strafe für die Tischen, die zu Hause gegen deutsche Tonfilme demonstriert hatten. So groß das Verdienst seiner verspäteten Aufführung, so hoch ist deren künstlerischer Rang. Man mühte alle Beteiligten mit Auszeichnungen nennen, mit dem Dirigenten Fritz Zweig beginnend; den Gestalter der Szene Kaspar Neher, den Regisseur Hans Cursiel und alle Darsteller, unter denen nur die Träger der größeren Rollen hervorgehoben seien: Soot, Cavara, Bartolittus, Frakhaender, Ahlersmeyer, Golland. Sie alle, die gleich hohen Lobes wert sind, haben in Zeiten schwerer Depression mit geeinten Kräften im Hause der Staatsoper am Platz der Republik zu einem Kunstereignis zusammengewirkt, das den Berliner Theateralltag einjam übertrug. Klaus Pringsheim.

Geographentag ehrt Wegener.

Danzig, 30. Mai.

Nachdem der 24. Deutsche Geographentag am Vormittage seines letzten Verhandlungstages die Rolle der Erdkunde im Schulbetrieb zur Diskussion gestellt hatte, versammelten sich am Donnerstagabend 800 Teilnehmer in der Aula der Technischen Hochschule. Der in der Tagesordnung vorgesehene Bericht über die Wegener-Expedition wurde, da inzwischen die traurige Kunde vom Tode des verdienstlichen Forschers eingetroffen war, in eine Gedächtnisfeier umgewandelt. Die Feier wurde auf den Königsberger Sender und die Deutsche Welle übertragen.

Dem heimgegangenen Forscher, der nicht um der Sensation willen hinausgezogen war, sondern dessen Arbeit der Wissenschaft und der Schiffahrt diente, widmete zunächst Staatsminister Dr. Schmidt-Ott warme Worte des Gedenkens. Er führte aus, wie schon die erste Reise Wegeners vor drei Jahren ein glänzender Erfolg war. Damals war es gelungen, an die Westküste des Inlandeises auf Grönland heranzukommen. Jetzt sollten an drei Stellen, an der Ostküste, an der Westküste und im Inland regelmäßig ein Jahr lang Beobachtungen gemacht werden über die Bewegungen des Inlandeises und die Entstehung von Zyklogen. Die Vorbereitungen zur Reise waren mit einer nicht zu übertreffenden Vorsicht und Umsicht getroffen worden, so daß niemand an ein Mißlingen der Expedition glauben wollte, als im Oktober vorigen Jahres die Nachrichten ausblieben. Jeder hoffte, im April Neues von dem Forscher zu hören. Das Schicksal hat es anders gewollt.

Ungewöhnlich Schwierigkeiten standen der Expedition im Wege. 36 Tage mußte man warten, ehe man überhaupt an den Ozean herantam; es war sogar erforderlich, eine regelrechte Kunststraße zu

bauen, um die Posten von der Küste ins Innere zu schaffen. Im September begann man einen neuen Weg zu suchen, um das für die Beobachtungen erforderliche Material nach der Station Eismitte zu schaffen. Reun der Kälte und Sturm gewohnte Eskimos fehlten schon vor der Zeit um. Schließlich aber gelang es Alfred Wegener doch, zusammen mit Dr. Doewe, dem sämtliche Zehen erfroren waren, und dem Grönländer Rasmus, am 30. Oktober in der Station Eismitte einzutreffen. Die Sorge um das Schicksal der Expedition trieb Wegener wieder fort. Er ließ Dr. Doewe in Eismitte zurück und brach, begleitet von Rasmus, am 1. November wieder auf. Seine Ausrüstung bestand aus 17 Hunden, einem Schlitten, Schneeschuhen und 135 Kilogramm Gepäck.

Von nun ab fehlt jede nähere Nachricht. Man fand in 150 Kilometer von der Küste die Schneeschuhe und bald darauf auch die Leiche des Forschers. Die liebevolle Hand des Grönländers hatte den Toten in Decken gehüllt und mit Pelzen bedeckt. Auch diesem Helden gebührt ein Denkmal in der Geschichte der Geographie. Rasmus hat noch zwei Lagerplätze durchgemacht. Von ihm selbst fehlt jede Spur.

Der verstorbene Forscher hat in seinem zwei Jahre älteren Bruder, dem Meteorologen Kurt Wegener, einen Nachfolger gefunden, der das Werk fortsetzen und vollenden wird. Anschließend gedachte der Redner der tapferen Lebensgefährtin Alfred Wegeners.

Anschließend sprach Professor von Drygalski über die Bedeutung Wegeners für die Wissenschaft. Wegener hat in die geographische Forschung ganz neue Gedanken getragen. Seine Theorien über die Zusammensetzung der Erdatmosphäre und über die Enttaltung der Kontinente durch horizontale Bewegungen der Erdkruste im flüssigen Meer des Erdinneren stehen heute im Mittelpunkt der Diskussion. Der Erforschung des Grönlandproblems ist er nun

zum Opfer gefallen, ohne daß das Werk vollendet wurde. Sichtlich bewegt erhoben sich die Teilnehmer des Geographentages von ihren Plätzen im Gedächtnis an den Verstorbenen, der ein edler Mensch und ein großer Wissenschaftler war. Der Witwe Wegeners wurde ein Beileidstelegramm übermittelt.

Anschließend berichtete Professor Dr. G. Scholt (Hamburg) über seine Forschungsreise zur See um die Erde; Privatdozent Dr. von Siekstedt (Breslau) über Indien, Professor Dr. Pasarge (Hamburg) über das Orinokogebiet; Defant über die Meteorfahrt in die isländisch-grönlandischen Gewässer und Finsterwalder (Hannover) über die deutsch-russische Alai-Pamir-Expedition.

Mit Studienfahrten der Teilnehmer in das Gebiet des deutschen Ostens findet der 24. Deutsche Geographentag seinen Beschluß.

Tonfilm in Neuauflage.

Also: es werden jetzt auch Tonfilme in Neuauflage gegeben. Das Unverständliche und unverantwortliche Versinken der Filme in das ewige Nichts, wenn sie einmal ihre Saison hinter sich haben, wird noch einmal unterbrochen. Aber von einem Repertoirebetrieb, den der stumme Film in seinem letzten Lebensjahre wenigstens andeutungsweise versuchte, sind wir damit noch meilenweit entfernt. Aber vielleicht lernt der Tonfilm auch noch mit der Zeit, daß man gute ältere Filme ruhig wieder aufführen kann, wenn sie die Feuerprobe bestanden haben.

„Zwei Herzen im Dreieckstakt“, der Film, dem jetzt die Ehre der Reprise im Atrium widerfährt, gehört nicht in die allererste Klasse. Aber unter den Operettenfilmen gebührt ihm ein gutes Andenken. Er ist von angenehmer Leichtigkeit, er hat manchmal eine nette Ironie und ist von guter Wache. Die Voraussetzungen des Genres muß man ihm natürlich zugestehen, und man darf ihn nicht mit den französischen Filmen im Stile der „Million“ vergleichen. Aber auch so hat er manches Erfreuliche, und das allzu Süßliche und Gemächliche des Donaufilms tritt zurück. Walter Jannsen (als Komponist und Liebhaber), Oskar Karlowitz und Willy Forst und Gress Theimer und alle die anderen gefielen wieder sehr, und wenn im Film da Capos möglich wären, dann hätte man manches schöne Bild und manchen Schläger von Robert Stolz wiederholt verlangt.

Auf der Bühne wirkte das Ballett Rag Lerpis in einem Gruppentanz mit, der viel Beifall fand.

1933 zweiter Arbeiterfängertag in Nürnberg.

Der große Musikausflug und Gesamtvorstand des DVS haben Pfingsten in Nürnberg gefeiert. Der Sonntag führte zu entscheidenden Entschlüssen des gesamten Ausschusses: Musiker und Vorstandsmitglieder. Vertreter Nürnbergs (Stadt und Sängerkörner) nahmen daran teil. Als Hauptbeschlüsse dürfen angesehen werden: Der zweite Arbeiterfänger-Bundestag findet Ende Juni 1933 in Nürnberg statt. Das Programm wird möglichst mit Werken und Liedern aus dem Bestand des Arbeiterfängerbundes bestritten. Damit ist dem Fest die Note gegeben: das Proletariat stellt zur öffentlichen Diskussion, was im Kollektiv — Dichter — Arbeiterfänger aus eigener Kraft geschaffen wurde und wird. Vorgelesen sind Werke wie „Auszug der Maschine“, „Das Lied vom Arbeitsmann“, „Befreiung“, „Empor“, „Aufmarsch“, „Rote Revue“, „Freie Erde“ und noch neu erscheinende Werke.

Auch die alte Musik wird vertreten sein: „Trost und Schmerz“, „Tageszeiten“, ein Mozartabend, ein Abend Beethoven-Schubert-Weber. Für A-cappella-Abende wurden genannt: Kampflied, Volkslied, Madrigal, heitere Lieder. Als chorische Möglichkeiten sind gedacht: Kinder-, Jugend-, Frauen-, Männer-, gemischte Chöre. Sprech- und Bewegungstheater, Tanzgruppen, Spiel in Unterstimmung zum Chor sind ebenfalls vorgesehen. Auch ein Experimentierabend mit modernstem Liedgut ist nicht ausgeschlossen. Aber auch der Opernstil soll beachtet werden mit Schönant-Billney „Von Freitag bis Donnerstag“ und Strawinsky „Geschichte vom Soldaten“. Nächstens und das demonstrative Masseningen sind selbstverständliche Bestandteile des Programms.

Aus der Sängerinternationale haben Amerikaner, Schweizer, Dösterreicher, Ungarn, Polen ihr Kommen in Aussicht gestellt. Den Schweizern soll eventuell die Möglichkeit gegeben werden, ihr Festspiel „Völkerfreiheit“ aufzuführen.

Ein gewaltiges Wollen spricht aus dem Plan. Der politischen und vor allem wirtschaftlichen Entwicklung wird die Hauptentscheidung zufallen, ob er Wirklichkeit werden kann. Aber die Vorbereitungen müssen getroffen werden. Die bürgerliche Gesellschaft muß erkennen, daß im Proletariat der Wille zur Macht auf allen Gebieten des Gesellschaftslebens besteht.

Der Internationale Kongress der Berufsvereinigungen der Schriftsteller hat Freitagmittag seine Arbeiten beendet und einstimmig einen französischen Bericht über die internationale anzunehmenden Methoden bezüglich der Urheberrechte für den Film angenommen. Der Sonderauschuß, der mit der Ausarbeitung der Statuten des künftigen internationalen Verbandes der

Berufsvereinigungen der Schriftsteller beauftragt worden war, hat seinen Bericht vorgelegt, der einstimmig gebilligt wurde. Darauf erfolgte die Gründung eines neuen internationalen Verbandes, dessen Vorstand sich folgendermaßen zusammensetzt: Vorsitzender: Gaston Rageot-Franke; Vizepräsidenten: Heinrich Mann-Deutschland, Marinetti-Italien, Stiersfeld-Standinavien und Jalecki-Polen. Als Ort der Tagung des nächsten Kongresses wurde Wien gewählt.

Die Scheiterhaufenfeier. An der 500-Jahr-Feier zum Gedächtnis des Feuerabdes der Jungfrau von Orleans in Rouen nehmen 78 Erzbischöfe und Bischöfe mit Kardinal Verdier und dem päpstlichen Legaten Kardinal Bourne an der Spitze teil. Ebenso wohnen der französische Justizminister und der englische Botschafter Tyrrel sowie die Spitzen des militärischen und zivilen Frankreichs den Festlichkeiten bei. Auf der historischen Hinrichtungsstätte ist bereits ein symbolischer Scheiterhaufen errichtet worden.

Eine Marionettenoper mit Schallplatten. Der Versuch, eine größere, durch Marionetten dargestellte Oper unter Zuhilfenahme von Schallplattenmusik zur Aufführung zu bringen, wurde vom Direktor des Stuttgarter Künstler-Marionetten-Theaters, Deininger, mit gutem Erfolge unternommen. Es wurde „Bajazzo“ gegeben. Die Musik lieferten Platten von Künstlern der Mailänder Scala.

Die Goldarbeiter, die im Schiller-Theater für Sonntag Mittag angelegt war, muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Theater der Woche.

Vom 31. Mai bis 8. Juni

Volksbühne.

Theater am Mühlweg: Lumpazi-Vagabundus.

Staatstheater.

Wassersper Unter den Eichen: H. Bohema. 1. Falstaff. 2. Tristan und Isolde. 3. Die Spel oder ernt. Gianni Schicchi. 4. Eine Nacht in Venedig. 5. Der Troubadour. 6. Der fliegende Holländer. 7. Die Nacht des Schicksals.

Oper am Vikar der Republik: H. Nigro. 1. Faust. 2. Die Frau ohne Schatten. 3. Die verkaufte Braut. 4. Carmen. 5. Die Fledermaus. 6. Die Schöne Helena. 7. Die Schöne Helena. 8. Die Schöne Helena. 9. Die Schöne Helena. 10. Die Schöne Helena.

Schiller-Theater, Schillerstraße: H. Nathan. 1. Die Weber. 2. Die Weber. 3. Die Weber. 4. Die Weber. 5. Die Weber. 6. Die Weber. 7. Die Weber. 8. Die Weber. 9. Die Weber. 10. Die Weber.

Theater mit festem Spielplan:

Kurfürstendamm-Theater: Alles Schindler. — Deutsches Theater: Der Schatzmann von Rabent. — Die Komödie Dienst am Kunden. — Theater in der Kurfürstendamm: H. Nathan. 1. Die Weber. 2. Die Weber. 3. Die Weber. 4. Die Weber. 5. Die Weber. 6. Die Weber. 7. Die Weber. 8. Die Weber. 9. Die Weber. 10. Die Weber.

Theater mit wechselndem Spielplan:

Romische Oper: Die 2. H. Heidegger. 3. Geschlossen. Ab 4. Frauen haben das gern. — Deutsches Theater: Die 31. Minna von Barnheim. Ab 1. Inmitten.

Nachmittagsveranstaltungen:

Volksbühne, Theater am Mühlweg: Lumpazi-Vagabundus. — Volksbühne: 7. Der wahre Jakob. — Theater in der Kurfürstendamm: H. Nathan. 1. Die Weber. 2. Die Weber. 3. Die Weber. 4. Die Weber. 5. Die Weber. 6. Die Weber. 7. Die Weber. 8. Die Weber. 9. Die Weber. 10. Die Weber.

Erstaufführungen der Woche:

Wassersper. Volksbühne: Der wahre Jakob. — Schiller-Theater: Die Weber. — Mittwochs. Vindener: Gianni Schicchi. — Donnerstags. Romische Oper: Frauen haben das gern. — Schiller-Theater: Deutsches Theater.



Rückschau.

Mit dem Thema „Der kollektive Mensch“ legte Dr. Herbert Reichmann im Programm der Deutschen Welle seine Vortragsreihe über Rußland fort. Er schilderte Auswirkungen des Fünfjahresplans auf den russischen Arbeiter. Als die vorausgesetzten Erfolge des Planes nicht eintrafen, wurden die Produktionsstätten einer einheitlichen Befehlsgewalt unterstellt. Die Arbeiterrechte wurden abgebaut. Gleichzeitig wurde der Bestand der Arbeitslosen immer neu gestiebt, bis schließlich am 11. Oktober 1930 die Arbeitslosenunterstützung abgeschafft wurde mit der offiziellen Begründung, daß es in Rußland keine Arbeitslosen mehr gäbe. Dabei ist in Rußland keineswegs jeder Mensch arbeitsberechtigt. Eine große Zahl Arbeitsloser wird in den Listen der Arbeitsbörsen gar nicht registriert; wer sich irgendwie mißliebig oder verdächtig macht, wird gestrichen. Das Sinken der Arbeitslosenzahl hat also seine wesentliche Ursache in der immer schärferen Beschränkung der Registrierung auf die Klastreuen Elemente, also in einem politischen, nicht in einem wirtschaftlichen Vorgang. Der „T r u d“, das amtliche Blatt der Gewerkschaften in

Rußland, bezifferte noch sieben Tage vor dem Erscheinen die Zahl der arbeitsberechtigten Arbeitslosen auf rund 60 000. Rußland fehlen zwar qualifizierte Arbeitskräfte; aber an unqualifizierten ist Ueberfluß. Die plötzliche Zahlungseinstellung der Unterstützungen weist nicht auf günstige Konjunktur, sondern eher auf Finanzschwierigkeiten der Sowjetunion hin. Der qualifizierte Arbeiter braucht um Beschäftigung zwar keine Sorge zu haben; doch die Wohnverhältnisse, die unzureichende Verpflegung und die übermäßige Beanspruchung aller Kräfte veranlassen eine Flucht der Arbeiter aus dem Bereich und eine für die Wirtschaft gefährliche Arbeitsunwilligkeit. Der Staat muß dieser Gefahr begegnen; da eine Besserung der Lebensbedingungen ihm nicht möglich war, lag es an einem Zwang zur Arbeit und hob durch Verordnung des Zentralkomitees vom 20. Oktober 1930 sogar die Freizügigkeit des russischen Arbeiters auf. Jeder Arbeiter muß bedingungslos die ihm zugewiesene Arbeit, welcher Art und an welchem Plage sie auch immer sein mag, annehmen. Wer sich weigert, verliert das Anrecht auf Arbeit und damit jede Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu erwerben. In den Fabriken begegnet man überall einer auffälligen Einrichtung. An besonders gut sichtbaren Stellen sind rote und schwarze Tafeln angebracht, die gemessenen öffentlichen Zeugnisse über das Betragen der Belegschaft ablegen. Der Fleiß und die politische Gesinnung werden kontrolliert; auf den Tafeln steht auch verzeichnet, wer es gewagt hat, sich den „freiwilligen“ Anleihezeichnungen zu entziehen. Wessen Name auf diesen Tafeln gestanden hat, dem droht Ausschluß aus der Gewerkschaft und damit Entziehung der Bezugsheine und des Lebensmittelbuchs, das eine gewaltige Waffe gegen Widerspenstige ist. Zudem besteht, wie auch sonst überall in Rußland, auch in den Fabriken das System einer wohlorganisierten geheimen Ueberwachung. Die freie Meinung ist abgeschafft. Das Recht auf sie steht nur noch in der Verfassung. Das Wahlrecht existiert nur noch scheinbar; es darf nicht einmal eine Partei der Parteiloßen gebildet werden. Es gibt überhaupt keine Möglichkeit, andere als Parteimitglieder zu wählen, da das Wahlverfahren öffentlich ist. Bei der Zusammenfassung der übergeordneten Kongresse ist das unmittelbare und gleiche Wahlrecht abgeschafft; sie werden nicht von Unwählern, sondern von untergeordneten Kongressen gewählt. Die kommunistische Partei leitet den Staatsapparat wie das gesamte Leben der Menschen nach ihrem Willen.

Sonnabend, 30. Mai.

Berlin.

16.00 Dr. Eugen Neaper: Vom Rundfunkempfang mit Batteriegert.
16.25 Unterhaltungsmusik.
18.00 Kurt L. Heymann: Die Erzählung der Woche.
18.30 Auf zwei Klavieren. 1. Brahms: Variationen über den Choral „St. Antoni“
2. Schreier: Concertino (Helmut Schaefer und Robert Spilling, auf zwei Klavieren).
19.00 Justiz und Presse (Amisericheirat Dr. Alfred Unger und Rudolf Olden).
19.30 Mitteilungen des Arbeitsamtes.
19.35 Konzert.
20.30 So geht es bei wilden Völkern zu! Ein heiterer Abend. Leitung: Walter Gronostay.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Königswinterhausen.

16.00 Stud.-Dir. W. Waterstradt: Rundfunk und moderner Sprachunterricht.
16.30 Hamburg: Konzert.
17.30 Prof. Dr. G. Klempner: Wohin reise ich, um mich zu erholen?
18.00 Französisch für Fortgeschrittene.
18.30 Hoetzsch: Die großen Mächte der Gegenwart.
19.00 Uitz: Charakterkunde auf Reisen.
19.25 Wetter für die Landwirtschaft.

Sonntag, 31. Mai.

Berlin.

6.30 Funkgymnastik.
8.00 Für den Landwirt.
8.55 Morgenfeier.
10.05 Wettervorhersage.
12.00 Viktor Klages liest eigene Kurzgeschichten.
14.30 Marga Rohm: Märchen.
15.00 Karl Bötzger liest eigene Dichtungen.
15.30 Gesänge von Brahms, Richard Strauss, Marx, Hirschberg, Mahler (Hildegard Lehmann-Rohm, Sopran; am Pflaß: Julius Bärger).
16.00 von Trotha: Die Seeschlacht vor dem Skagerrak (31. Mai 1916).
16.30 Bläserorchester-Konzert.
19.10 Sport.
19.30 Ein Mensch mit Büchern und Schallplatten (Will Schaeffers).
20.30 Funk-Potpouris von Walter Goehr.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Tanzmusik.

Königswinterhausen.

7.00 Hamburg: Hafenkonzert.
11.00 Dr. Hildegard Schwab-Felisch und Dr. Bruno Klopfer: Befehlen und Gehorchen in der Erziehung.
11.30 Bachkantaten.
12.00 Lustgarten. Kundgebung der Vereinten Posaunenchor des Ostbundes Evangelischer Jungmännervereine.
12.30 Breslau: Konzert.
15.00 Karl Figdor: Abenteuergeschichte der Welt.
18.00 Edgar Frank: Der Tänzer.
18.30 Artur Silbergleit liest aus eigenen Werken.
19.00 Julius Bab: Vom Wesen der Kritik.

Verantwortl. für die Redaktion: Herbert Lepore, Berlin; Anzeigen: H. Glode, Berlin. Verlag: Germania Verlag G. m. b. H., Berlin, Druck: Vorwärts-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. Hierzu 2 Beilagen.

Sonnab., 30. 5. Staats-Oper Unter d. Linden 271. A-V. 20 Uhr Manon Lescaut Ende n. 22 Uhr

Sonnab., 30. 5. Stadt. Oper Bismarckstr. Turnus IV 20 Uhr Das Spitzentuch der Königin Ende g. 23 Uhr

Staats-Oper am Platz der Republik 23. R-S. 20 Uhr Madame Butterfly Gedehnt. Karlsruherfest Endeg. 22 1/2 Uhr

Staatl. Schiller-Theater, Charlitzg 20 Uhr Emilia Galotti Ende gegen 22 1/2 Uhr

Winter-Garten. 8 1/2 Uhr. Flora 3434. Neues erlautet Letzte Tage! Der große Erfolg!

Dayelma-Ballett Original Pariser Cancan Kuban - Kosaken - Chor usw.

GROSSES SCHAUSPIELHAUS Täglich 8 Uhr. Im weissen Raal. In der Premierenbesetzung nur noch 2 Tage. Regie: Erik Charell.

Volksbühne Theater am Mühlweg. 8 Uhr Lumpazi-vagabundus

Staatl. Schiller-Th. 8 Uhr Emilia Galotti

Theater d. Westens Täglich 8 1/2 Uhr Schön ist die Welt mit Kammermänger Otto Fassel

ROSE THEATER

Sonntag, 31. Mai die drei letzten Aufführungen: 2^{te} 5^{te} 9^{te}

„Die fünf Frankfurter“

Rose-Garten Wochentags: 5^{te} Uhr Sonntags: 5^{te} Uhr

Konzerte und internationale Varietät

„Das Liebesverbot“

Lustspielhaus Tägl. 8 1/2 Uhr Die goldene Motte Lori Leux

Lessing-Theater Täglich 8 1/2 Uhr Der rasende Sperling Kinz. Vihrog, Meyn Rex

Metropol-Theater Täglich 8 1/2 Uhr Die Toni aus Wien Mady Christians, Michael Bohnen

HAUS VATERLAND Das Vermugungs-Restaurant Berlins

LUNA PARK Heute u. morgen Öffentliche Wahl der Deutschen Städte-Königin

Das Publikum enthalte! Gross-Feuerwerk Fest-Ball

SCALA Tägl. 8 u. 8 1/2 u. 16 Alfred Jackson Girls Yogo, Peter Plet, Zöllner, Lord Ain etc.

PLAZA Tägl. 8 u. 8 1/2 u. GROßES REVUE LIEBE MICH

Reichshallen-Theater Allabendlich 8 Uhr Stettiner Sänger Der neueste Schwank „Alles verrückt!“

Barnowsky-Bühnen Theater in der Strossmannstr. Täglich 8 1/2 u. Gesiern u. Heule

Theater im Admiralspalast Täglich 8 1/2 Uhr Der lustige Krieg Schöllwer, Carola Lilien, Priem

Elite-Sänger Kottbusser Str. 6 Täglich 8 1/2 Uhr im Rosengarten der Liebe Vorher: Ein erzh. Solot.

Qualitäts-, Rabatt- u. Reklamemarken gegen Nachzahlung gesamt gesch. fertigt seit 45 Jahr als Spezialität

Conrad Müller Leipzig - Schkeuditz

Stottern Dauerheilung! Eigenes System. Fachinstitut G. Naedel, Berlin, Dahmannstraße 24, Ecke Kurfürstendamm. Sprechst. 3-7. Prosp. frei

Vor 20000 Jahren Von Max Eck-Troll

Mitten im Zentrum der ehemals freien Reichsstadt am Main, der Stadt Goethes und Schopenhauers, liegt das alte, architektonisch feingegliederte Bundespalais.

Heute ist im Parkterre und ersten Stock ein reichhaltiges Völkermuseum untergebracht. Unter dem mit rheinischem Schiefer bedeckten Dachstock hat der bekannte Forscher, Geheimrat Frobenius, sein „Afrika-Archiv“ ausgestellt.

Der wichtigste und für uns lehrreichste Teil dieses Afrika-Archivs sind die Kopien südafrikanischer Felsbilder, die zum Teil auf ein Alter von 20 000 und 30 000 Jahren zurückzuführen sind.

Der heute 60jährige Forscher empfängt mich in seinem Arbeitszimmer. Ein jugendlicher Herr mit lebhaftem Temperament, der sich nicht nur auf seinem engeren Arbeitsgebiet gründlich auskennt, sondern engste Fühlung mit Leben und Menschen von heute hält.

Rum hat Frobenius in der geräumigen Festhalle zu Frankfurt am Main eine in dieser Fülle und Reichhaltigkeit noch nie gesehene Ausstellung der ersten künstlerischen Betätigung der ersten Menschen veranstaltet.

Diese Ausstellung soll dem Lebenswert des Gelehrten ein dauerndes Heim sichern. Mögen Staat und die Stadt Frankfurt am Main auch in diesen schlimmen Zeiten der Arbeitslosigkeit und Geldknappheit Mittel und Wege finden, um dieses Werk eines großen Forschers vor Verstaubung und Untergang zu bewahren.

Die erste Frage, die jeder Besucher der Felsbilder an den Führer richtet, bittet um Auskunft über das Alter der Felsbilder. Die meisten Bilder haben ein Alter von 6000 bis etwa 20 000 Jahren.

Sowohl der strenge Stil wie die landschaftlichen Motive (See mit Fischen, Baum und Felsen) deuten auf einen jüngeren Stil, der mythologische Inhalte darstellt. Hier wird ein Mann dargestellt, der seinen Bogen fortgeworfen hat und im Begriff ist, ins Wasser zu gehen.



und Babylonien des 4. Jahrtausend vor Christi in Zusammenhang gestanden haben, denn die Darstellung pflanzlicher Motive in Verbindung mit dem Figürlichen kam zum erstenmal um diese Zeit auf.

Schwester zu heiraten. Das Fortwerfen des Bogens ist Zeichen des Abschiednehmens vom Leben.

3. Felsgrabierung auf Süd-Rhodesien.

Ein besonders schönes Beispiel eines Baumtyps in dem archaischen Stil. Bäume treten in der bildenden Kunst etwa im 4. Jahrtausend v. Chr. auf.

4. Felsgrabierung (sogenannte Buschmannszeichnung).

Motive des Königssohnes, der aus Gram, weil er seine Geliebte nicht zur Frau nehmen kann, sich vom Felsen stürzt. Schöpfung des Alters der Felszeichnung etwa 6000 Jahre.

Die im „Abend“ veröffentlichten Studien über den Neger des Dozenten für Psychologie an der Universität Pretoria (Südafrika) P. S. Kraman haben uns gelehrt, daß es nicht ohne weiteres möglich ist, die geistigen Qualitäten des Negers mit denen des Weißen zu vergleichen.

abendländischen Kulturkreis beobachtet. Rasse dunkel und kognitiv dunkel beruhen ja zum großen Teil auf dem tragischen Unvermögen der Völker, ihre außerhalb des ihnen selbst gegebenen Volks- und Staatsverbandes lebende Mitmenschheit anders als am Maßstab ihrer engeren Lebensgemeinschaft zu messen.

Die von Leo Frobenius gesammelten Dokumente zeigen uns, daß es bereits vor 20 000 Jahren unter den Negervölkern Afrikas eine beachtenswerte Kultur gab: Mythenbildung, Dichtung und bildende Kunst waren ihre Wesensformen. Die Tier- und Baumbilder verraten ein um so höheres künstlerisches Können, als sie mit den denkbar primitivsten Mitteln ausgearbeitet wurden.



Felsbilder sind schon lange als Kunstwerke des jüngeren Paläolithikum erkannt worden. Da sie den Kulturperioden des Aurigraceen und Magdalenien zugeeilt wurden, kann man ihre Entstehung auf etwa Zehntausend v. Chr. festlegen.

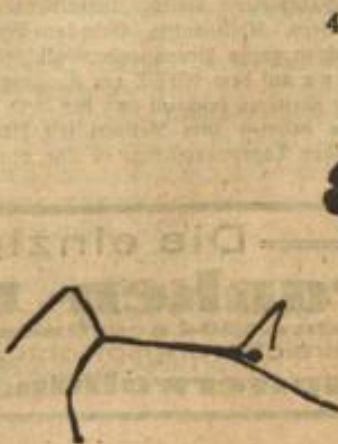
Unsere Wiedergaben stellen dar:

1. Felsbild aus Süd-Rhodesien.

Darstellung eines mythologischen Inhalts. Die aufrechte, gerade Linie erinnert an einen Blix, unter dem ein Mensch begraben liegt. Der Blix endet in einer Schlange, was durch die beiden Ohren kenntlich ist.

2. Felsbild aus Süd-Rhodesien.

Sowohl der strenge Stil wie die landschaftlichen Motive (See mit Fischen, Baum und Felsen) deuten auf einen jüngeren Stil, der mythologische Inhalte darstellt. Hier wird ein Mann dargestellt, der seinen Bogen fortgeworfen hat und im Begriff ist, ins Wasser zu gehen.



Sport am Sonntag

Arbeitersportliches und anderes

Im Vordergrund der Sonntagsveranstaltungen steht der Leichtathletische Großkampf der Arbeiterportler im Neuföllner Stadion. Olympiauscheidungskämpfe in allen Wettkampfsarten der Leichtathletik und im Turnen stehen auf dem Programm. Die besten Sportler aus Leipzig, Dresden, Stettin, Magdeburg, Weiskammer, Forst, Kottbus, Guben, Rathenow, Brandenburg, Luckenwalde, Plauen, Röhren sind am Start gemeinsam mit der Berliner Arbeiterklasse. Heute, Sonnabendabend, von 18 bis 20 Uhr, sind die ersten Endscheidungskämpfe im Laufen und Hürdenspringen, ferner Hammerwerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hochsprung. Sonntag von 10 bis 12 Uhr Olympiakämpfe der Sportlerinnen und einige Endkämpfe der Männer, darunter 5000 Meter mit Wagner-Leipzig. Außerdem Ausschreibungen im Turnen. Ab 13 Uhr Vorkämpfe, ab 14 Uhr Fortsetzung der Olympiakämpfe im Stabhochsprung, Laufen, Speerwerfen, Distanzwerfen, Weitsprung. Daneben Stafettenkämpfe, Gymnastik, Artistik und Rüstik. Eintritt 50 Pf., Erwerblosige und Jugendliche 25 Pf. Die Karten gelten an beiden Tagen. Nach Schluß Resultatverkündung und Beisammensein in Klubs, Festzügen, Hofenheide.

Anturnen in Friedrichsfelde. Morgen findet das Anturnen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Friedrichsfelde auf den Wiesen in der Treptowallee statt. Das Programm des Tages sieht Hand-, Fuß- und Faustballspiele, leichtathletische Kämpfe, Rostenübungen und anderes vor. Beginn der Veranstaltung 9 Uhr, Schluß 17 Uhr. Unkostenbeitrag 30 Pf.

Arbeiter-Hockey am Sonntag. Volkssport Neutölln-Brick und F.T.O.A. Pantow werden im Schatten der Olympiauscheidungen im Neutöllner Stadion, Platz 6, ein Werbespiel austragen. Beginn 13 Uhr. In Spandau hat der dortige Freie Hockey-Klub 1 sich F.T.O.A.-Friedenau 1 eingeschrieben. Die 2. Mannschaft wird ein Spiel mit dem U.S.B.-Wedding austragen. Beginn 16 Uhr.

„Soll“-Bahnrennen in Wannsee. Die Rennfahrerabteilung der Ortsgruppe Groß-Berlin von „Solidarität“ veranstaltet morgen ihr erstes diesjähriges Bahnrennen, und zwar auf der idyllisch gelegenen Wannseebahn. In dem reichhaltigen Programm sind nahezu alle Arten von Radrennen enthalten. Für die Fliegerrennen sind zahlreiche Meldungen abgegeben, weshalb das Rennen in Vorläufe aufgeteilt werden muß. Nach den vorjährigen Ergebnissen dürften Gänderich, Ritsche, Unger, Schwarz im Endlauf zu sehen sein. Für die Reulinge im Bahnsport wurde ein Erstlingsfahren festgesetzt mit zahlreichen Meldungen. Interessant wird das Mannschaftsverfolgungsrennen, bei dem die neue Mannschaft aus Jugend- und die andere aus Altersfahrern besteht. Außerdem werden noch ein Ausschreibungs- und Jugendfahren ausgetragen. Den Schluß der Veranstaltung bildet wie immer ein 50-Kilometer-Mannschaftsrennen nach Sechstagesart, zu dem u. a. Unger-Sachtleben, Gänderich-

Schwarz, Krause-Balke, Ritsche-Hoffmann u. a. gemeldet haben, die sich ein heißes Rennen liefern werden. Allen Rennsportfreunden ist hier Gelegenheit geboten, unentgeltlich einem Radrennen beizuwohnen. Die Rennen beginnen 14 Uhr, Start für alle Teilnehmer 12 Uhr Rathaus Steglitz.

Arbeiter-Schach. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, veranstaltet die Abteilung Humboldthain der Freien Arbeiter-Schach-Vereinigung Groß-Berlin im Großen Saal von Ritsche (Oswald Berliner), Brunnenstraße 140, eine Werbeveranstaltung, auf der folgende Abteilungen Wettkämpfe austragen werden: Die Meistermannschaft der Abteilung Wedding gegen Friedrichshain I, Humboldthain gegen Lichtenberg, Prenzlauer Berg gegen Weißensee. Schachspieler Herbert Karl gibt eine Simultanvorstellung an 20 Brettern. Am 2. Juni, 20 Uhr, eröffnet die Arbeitsgemeinschaft im gleichen Saal ihren Spielabend, an dem die stärksten Spieler aller Abteilungen teilnehmen.

Der Goldpokal von Berlin. Unter diesem Titel veranstaltet morgen 16 Uhr der Bund Deutscher Radfahrer im Stadion Grunewald einen Rennstag. 14 Dauerfahrer hinter großen Schrittmachermotoren werden jeweils alle in einem Lauf über 40 und 60 Kilometer an den Start gehen.

Motorbootregatta in Potsdam. Start und Ziel zu der für morgen angelegten ADAC-Regatta sind am Lustlichshafen beim Templiner See—Potsdam. Die Rennen beginnen um 9 Uhr und enden um 17.30 Uhr.

Im Poststadion findet morgen 16 Uhr ein vom Postsportverein unter Mitwirkung des Eisenbahnsportvereins Berlin veranstaltetes Werbesportfest statt.

Rennen in Hoppegarten. Die Berliner Turfgemeinde wird vollzählig in Hoppegarten versammelt sein, wo in Anwesenheit des Reichspräsidenten zwei Prüfungen von hohem sportlichen Wert zur Entscheidung stehen. Dabei wird das „Silberne Pferd“, eins der ältesten Pferderennen Deutschlands, zum letzten Male gelaufen. Dieser Sieberausgleich wurde 1832 „zur Aufzeichnung einer hundertjährigen Reihe von Siegen“ gestiftet. Der kostbare Ehrenpreis, auf dem sämtliche Sieger von 1832 an verzeichnet stehen, ist eine Nachbildung des Originals.

Trabrennen zu Ruhleben. Der auf Montag, 1. Juni, verschobene Schlußtag der Pfingstveranstaltung wartet wieder mit einem abwechslungsreichen Programm auf. Die wertvollste Konkurrenz der Prek von Allen, ein über 2400 Meter führender Ausgleich, dringt so gute Pferde wie den vorjährigen Derbysieger Semper idem, Kentmeister, Britton, Lindowgold, Vineta, Cefstein, Königsadler, Florian und Freund Edelstein zusammen. Beginn 16 Uhr.

wald sich in zwangloser Weise zu einem Ortsgruppenreffen zu vereinigen. Von dort geht es immer in geschlossenem Zuge zum Stadion, um dort zu rechter Zeit am Masseneinmarsch der Sportler teilzunehmen. Dem sollten sich die übrigen Kulturorganisationen mehr und mehr anschließen, damit auch so die geschlossene Front der proletarischen Kulturbewegung dokumentiert wird.

Vor der Boxweltmeisterschaft

Ist der Amerikaner schon Favorit?

Noch gerade vier Wochen sind es bis zum nächsten Kampf um die Schwergewichts-Box-Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling, dem „Schwarzen Ulan vom Rhein“, und Young Stribling, dem Amerikaner. Es scheint hier nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Amerikaner bis 1926 im Halbschwergewicht kämpfte, im Kampf um den Titel dieser Klasse von Berlenbach schwer geschlagen wurde, so schwer, daß er für eine ganze Weile genug hatte und sich zunächst einmal mit 250 000 Dollar auf der Bank zurückzog.

Es ist überhaupt die Frage, ob der mit physischen Mitteln nicht gerade verschwenderisch ausgestattete Boxer nicht viel zu früh auf den härtesten Kampfsport losgelassen wurde. Stribling wurde 1904 geboren und verdient sich schon als Siebzehnjähriger sein Geld mit Boxen; und von den mehr als 200 Kämpfen, die er bisher ausgetragen haben soll, sind vielleicht schon 100 zu viel — für seinen Körper. Der Amerikaner verlor dann noch gegen Tommy Doughan und Sharkey, mußte sich ziemlich oft mit „unentschieden“ begnügen, und erst in den letzten zwei Jahren ging sein Aufstieg in ununterbrochener Kurve nach oben.

Auch Stribling ist der augenblickliche Mangel überragender Größen in der schwersten Klasse zu statten gekommen, sonst hätte er sich nicht an die Spitze setzen können, ebenso wie Schmeling, der den armelängsten Rekord hat, den jemals ein Weltmeister vorweisen konnte. Ohne Frage wird sich die geringe Betätigung im Kampf-ring auf Schmeling's Form auswirken. Sein letzter schwerer Gegner war vor mehr als 1½ Jahren Paolino; die vier Runden gegen Sharkey vor einem Jahr waren seiner Kampfkraft bestimmt nicht förderlich. Schmeling ist heute, nach so langer Abwesenheit vom Ring, eine schwer bestimmbar Größe, Richtung und bequemes Leben sind schon so manchem Boxer verhängnisvoll geworden. Der stahlharte „Männchöter“ Dempsey wurde weich und fällig, als er sich mit dem Luxus des reichen Mannes umgeben konnte.

Die beiden Gegner des großen Kampfes am 3. Juli trainieren in der Nähe von Cleotland, und die amerikanischen Sport- und Tagespresse beschäftigt sich doch vielmehr mit diesem Ereignis, als man uns hier glauben machen will. Eine ganze Anzahl bekannter Fachjournalisten ist bereits zur Stelle, zumal auch über die Arbeiten an der Arena allerhand zu melden ist. Schmeling wurde auch schon nach seinen Ansichten über den Kampf gefragt, er ist reichlich optimistisch und scheint seinen Gegner nicht für sehr stark zu halten, wenigstens nicht so stark wie Sharkey, er ist von seinem Punktsieg fest überzeugt. Carnera, der zweimal mit Stribling gekämpft hat, ist der Ansicht, daß Stribling in den ersten Runden für Schmeling sehr gefährlich sein wird, geht der Kampf darüber hinaus, traut er dem Deutschen einen sicheren Sieg zu. Auch Eweltmeister Tunney

gibt Schmeling eine gute Chance, aber nach den Trainingsleistungen ist Stribling heute schon Favorit, nicht nur in den Augen seiner Landsleute.

Die körperlichen Unterschiede zwischen beiden sind so gering, daß sie nicht ins Gewicht fallen. Außerdem ist von der Kommission alles getan, um zu vermeiden, daß wieder einer durch Tieffschlag Weltmeister wird. Im Falle eines Fouls gibt es keinen Sieger, und den Tieffschläger erwartet eine schwere Strafe: Verlust der vollen Börse, das Schmerzlichste für einen Boxer.

Groß-Boxkampf in Berlin

Ein gutes Programm bietet der Sportpalast bei seinem nächsten Kampfabend am 5. Juni. Die Jahreszeit ist zwar für eine Veranstaltung in der Halle schon etwas weit vorgeschritten, der in Aussicht stehende Sport dürfte aber trotzdem seine Anziehungskraft nicht verlieren. Einen ausgesprochenen Hauptkampf gibt es nicht, denn man könnte jede der vier internationalen Begegnungen als solchen bezeichnen. Der Europameisterschaftskandidat Adolf Heuser (Bonn) kämpft mit dem erstklassigen belgischen Halbschwergewichtler Simoulin, Leichtgewichtmeister Franz Dübbers (Ahn) hat den Europameister seiner Gewichtsklasse, Francois Symbille (Belgien), zum Gegner. Der Kölner Josef Besselmann geht mit dem zweifachen belgischen Meister Frank Dykast in den Ring, und der aufstrebende Bochumer Schwergewichtler Neusel wird gegen den Franzosen Gardebois einer schweren Prüfung unterzogen. Der Mittelgewichtskampf zwischen dem Examateurmeister Seeling (Berlin) und dem Hannoveraner Trollmann vervollständigt das Programm.

Aus der Internationale

Interessantes aus aller Welt

Belgische Arbeiter-Fußballmeisterschaft. Das Endspiel um die Meisterschaft des belgischen Arbeiter-Fußballverbandes zwischen Jankunt Bergerhout, dem Antwerpener Provinzmeister, und Grace Berleur, dem Lütticher Provinzmeister, endete mit einem 3:1 (6:0) Sieg des ersteren. Bergerhout ist damit zum erstmaligen belgischen Meister geworden. Seine Vorgänger sind 1921 und 1922: U. S. Mittel-Brüssel; 1923 und 1924: M. Antwerpen; 1925: Herstal-Lüttich; 1926: Koenig-Brüssel; 1927: Grace-Berleur-Lüttich; 1928 und 1929: Biesse Antwerpen-Boom; 1930: R. R. Antwerpen-Louchout.

Ungarische Leichtathletikmeisterschaften. Die in Budapest abgehaltenen Leichtathletikmeisterschaften der ungarischen Arbeiter-sportler brachten trotz großer Hitze gute Ergebnisse, darunter mehrere neue Höchstleistungen. Oesterreichische Arbeiterportvereine hatten gute Sportler zu den Wettkämpfen entsandt. Die wichtigsten Ergebnisse der Sportler: 100 Meter, Hoch und Friedmann, Wien, je 11,3 Sek.; 400 Meter, Jeruschak, Wien, 53,2 Sek.; 800 Meter, Erdinger, Wien, 2 Min. 1,5 Sek. (österreichische Bestleistung); 1500 Meter, Belg, Wien, 4 Min. 17,8 Sek.; 3000 Meter, Remeth, Budapest, 15 Min. 59,4 Sek.; 4x100 Meter, Wien, 3 Min. 36,4 Sek. Hochsprung: Reichelt, Wien, 1,70 Meter; außer Wettkampfbestleistung; 12,58 Meter; Speerwerfen: Dwarek, Wien, 47,77 Meter. Ergebnisse der Frauen: 4x100 Meter, Budapest, 58 Sek.; 100 Meter, Resniced, Wien, 13,2 Sek.

Die Angaben über den Arbeiter-Motorradport in der neuesten Statistik des deutschen Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes (S. 11) der Statistik sind kaum glaublich und doch unbestreitbar wahr. Die Zahl der im Bunde Solidarität organisierten Motorradfahrer stieg im Jahre 1930 von 21 500 um 8500 auf 30 000. Von den 5100 Ortsgruppen des Bundes haben nun schon 3100 Ortsgruppen Motorradfahrer unter ihren Mitgliedern. Im Jahre 1925 hatten nur 250 Ortsgruppen zusammen 400 Mitglieder, die Motorradfahrer waren. Das ist ein so gewaltiger Fortschritt, daß man mit Recht erwarten kann, der Bund Solidarität werde auch mit der Zahl seiner Motorradfahrer bald alle bürgerlichen Verbände dieser Sparte überflügeln. Der große Fortschritt ist erklärlich, denn im Bunde Solidarität findet der Motorradfahrer den einwandfreien Sportbetrieb für seinen Sport und durch gute Unterstüßungseinrichtungen den billigsten und besten Schutz für Person und Fahrzeug gegen alle Gefahren des Verkehrs.

Bundesneue Vereine fallen mit!

Deutscher Arbeiter-Sportbund. Montag, 1. Juni, 1934, Uhr, Aerialkennung bei Gull, Verhänger Str. 114, Neue Wäldchen der Gesellschaft: Hermann Alchmann, Berlin SO 18, Postfach 100, 2.

ADAC. Mittelwäldchen heute, Sonnabend, abholen, — Frauen und Junghäuser, die mit nach Wien fahren, kommen Montag, 1. Juni, im Bezirk Wien, Streckenpost, 6. 20 Uhr, zum Leben für die Landesausstellungen zusammen. — **Deutscher Arbeiter-Sportbund** nach Kroatien, Treffpunkt 6 Uhr Kautz (Reichsbahn). Teilnehmer am Abendessen im Reichsbahn-Wirt am 6. Juni treffen sich Dienstag 18 Uhr auf dem Rillings-Sportplatz am Teufelssee. — **Traktor-Club-Treptow** Olympiaplatz treffen sich Montag, 1. Juni, bei Fischkottwitz, Grünauer Straße, 20 Uhr. Anfahrtskarte 4,20 Mark mitbringen.

Solidarität. Touren der Fahrgäste Sonntag, 31. Mai, 1. Abt.: Müggelheim (Große Krämpfe), Start 7 Uhr bei Kronl. Müllwerk, 35. — 2. Abt.: Himmelsdal-Seeufer, Start 3 Uhr, 2. Tour Eberthel, Start 12 Uhr, beide Bahne, Himmelsdal, 36. — 3. Abt.: Henkelde-Röderode, Start 6 Uhr Mariannenplatz und 12 Uhr Himmelsdal. — 4. Abt.: Eberthel, Start 6 Uhr Zeit, Rosenberger Str. 17. — 5. Abt.: Bahnhofs, Start 7 Uhr Zeit, 60. — 6. Abt.: Reichsbahn (Gesellschaft), Montag, 30. Mai, Treffpunkt, Start 10 Uhr, Bahnhofs, 60. — 7. Abt.: Kraftfahrer: Werderstraße, Start 6 Uhr, alle Bahnhofs, 60. — 8. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 9. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 10. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 11. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 12. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 13. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 14. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 15. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 16. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 17. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 18. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 19. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 20. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 21. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 22. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 23. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 24. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 25. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 26. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 27. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 28. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 29. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 30. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 31. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 32. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 33. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 34. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 35. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 36. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 37. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 38. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 39. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 40. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 41. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 42. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 43. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 44. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 45. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 46. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 47. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 48. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 49. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 50. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 51. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 52. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 53. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 54. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 55. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 56. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 57. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 58. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 59. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 60. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 61. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 62. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 63. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 64. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 65. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 66. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 67. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 68. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 69. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 70. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 71. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 72. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 73. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 74. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 75. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 76. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 77. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 78. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 79. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 80. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 81. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 82. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 83. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 84. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 85. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 86. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 87. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 88. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 89. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 90. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 91. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 92. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 93. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 94. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 95. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 96. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 97. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 98. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 99. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 100. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 101. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 102. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 103. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 104. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 105. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 106. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 107. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 108. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 109. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 110. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 111. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 112. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 113. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 114. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 115. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 116. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 117. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 118. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 119. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 120. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 121. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 122. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 123. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 124. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 125. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 126. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 127. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 128. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 129. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 130. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 131. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 132. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 133. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 134. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 135. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 136. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 137. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 138. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 139. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 140. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 141. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 142. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 143. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 144. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 145. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 146. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 147. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 148. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 149. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 150. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 151. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 152. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 153. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 154. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 155. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 156. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 157. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 158. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 159. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 160. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 161. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 162. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 163. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 164. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 165. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 166. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 167. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 168. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 169. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 170. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 171. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 172. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 173. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 174. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 175. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 176. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 177. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 178. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 179. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 180. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 181. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 182. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 183. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 184. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 185. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 186. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 187. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 188. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 189. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 190. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 191. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 192. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 193. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 194. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 195. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 196. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 197. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 198. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 199. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 200. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 201. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 202. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 203. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 204. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 205. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 206. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 207. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 208. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 209. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 210. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 211. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 212. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 213. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 214. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 215. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 216. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 217. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 218. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 219. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 220. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 221. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 222. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 223. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 224. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 225. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 226. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 227. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 228. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 229. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 230. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 231. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 232. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 233. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 234. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 235. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 236. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 237. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 238. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 239. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 240. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 241. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 242. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 243. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 244. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 245. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 246. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 247. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 248. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 249. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 250. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 251. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 252. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 253. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 254. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 255. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 256. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 257. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 258. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 259. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 260. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 261. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 262. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 263. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 264. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 265. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 266. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 267. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 268. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 269. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 270. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 271. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6 Uhr Zeit, Ober, 60. — 272. Abt.: Eberthel: Werder, Start 6